

Was tust du da eigentlich

Ich taste nach der Welt
Ich suche das Tatsächliche
Das Wirkliche Ich möchte
Das Dasein fühlen können
Ich wünsche ich könnte
Einen wahren Satz mit Worten
Frei von Lüge schreiben

Warum fragst du

eine geschichte

still
ruhender see
ein stein
zieht
seine kreise
löscht mein
gespiegeltes
gesicht

später am tag
gibst du mir
einen namen

und die
dinge
geschehen

Zweibeide

Eins und eins wir die
Zweibeiden miteinander
Verschmolzene Engel
Federn gelassen im
Laufe des Lebens

Pochender Pulsschlag
der Hirnarterien
Wir Zweibeide
Übereinander und
Ineinander fließende
Landschaften

Ich höre dir zu

Wie du stillschweigend vom besseren Leben träumst
Deinem Schlaf wohne ich bei wie einer heiligen Messe
Draußen die Veränderung ist laut und rücksichtslos

Treten wir ins Licht
Werden sie uns töten

Drei Fragen zur Lyrik

Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?

Abgesehen von Zwangsbegegnungen in der Schule: Als Schüler habe ich stundenweise in einer Buchhandlung gearbeitet. Dort stieß ich auf die im List-Verlag erschienenen Anthologien zum Literarischen März („Lyrik unserer Zeit“), die Bände eins bis vier sind heute noch meine „Bibeln“ und stellen ganz sicher meine literarische Sozialisation dar. In diesen Anthologien habe ich eine unglaubliche Freiheit von Ausdruck und Wort gefunden.

Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?

Die unglaubliche Freiheit, die ich als Autor meiner Texte habe. Ich bin frei von Reimen, von Formen, von aus der Lehre vorgegebenen Vorgaben und Vorlagen. Natürlich kenne ich das alles ... aber wenn ich schreibe, bin ich als Autor da: Ich schreibe und finde meine eigene Sprache und Ausdrucksform.

Wer darf Ihre Gedichte zuerst lesen?

Dem Grunde nach jeder, der will: Ich halte da nichts zurück. Im Tagesgeschehen ist es in der Regel der Künstler, mit dem ich ein Buch zusammen mache, oder mein jeweiliger Verleger.

Kurzvita:

Christoph Kleinhubbert, geb. 1962, lebt und arbeitet in Herne. Im Nordpark-Verlag sind von ihm die Titel „alles auf einmal“ (2014), „Die geheime Ordnung der Welt“ (2017) und „Poldernovelle“ (2019) erschienen, in der Edition Bärenklau „Am Anfang der Gegenwart“ (2015), bei RUP „Jigokudani“ (2018) und bei Moloko Print „Ascheherz“ (2022) sowie „Mondlandung“ (mit einem Vorwort von Florian Vetsch und Collagen von Boris Kerenski). Kleinhubbert ist zudem Herausgeber des literarischen Themenmagazins „Presswurst“ und hat zusammen mit Marco Kerler die beiden „Mixtape“-Anthologien „A-Seite“ und „B-Seite“ bei Moloko Print (2021) zusammengestellt.

Kontakt:

E-Mail: ck-presswurst@mail.de